

Gedenken in Hadersdorf

Die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs führt alljährlich in Hadersdorf das Gedenken an die 61 Opfer des SS-Massakers von 1945 durch. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs wurden politische Häftlinge vom damaligen Direktor der Justizanstalt Stein freigelassen, jedoch von SS und anderen Nazi-Einheiten gejagt und brutal ermordet. Das ge-

schah sowohl in der Anstalt selbst als auch in Krems und etlichen umliegenden Gemeinden. Nur wenige überlebten das Massaker. Auch der Gefängnisdirektor Franz Kodré wurde von den Nationalsozialisten getötet. Besonders brutal wurde in Hadersdorf gegen 61 Wiener vorgegangen, die auf dem Heimweg waren und von der SS in ein Massengrab geschossen wurden, das sie zuvor selbst ausheben mussten.



V. l. n. r.: Albert Dlabaja (Landesobmann KZ-Verband NÖ), Harald Ludwig (stv. Bundesvorsitzender & gf. NÖ Landesvors. Soz. dem. Freiheitskämpfer), Ernst Wolrab (Landessekretär KZ-Verband Wien), Dr. Winfried Garscha (Landesobmann KZ-Verband Wien), GR Mag. Klaus Bergmaier MSc (Bezirksvors. Soz. dem. Freiheitskämpfer/innen Krems), GR Mag. Wolfgang Mahrer (Krems), GR Alfred Friedl (Krems)

Die das Gedenken durchführende Arbeitsgemeinschaft besteht aus dem KZ-Verband, dem Bund Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist/inn/en sowie aus der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich. Wie jedes Jahr konnte Organisator Mag. Klaus Bergmaier, seines Zeichens Vorsitzender der Kremser Bezirksgruppe der Freiheitskämpfer/innen, eine große Delegation aus Wien, aber auch Dutzende Interessierte aus der Region begrüßen, darunter GR Alfred Friedl, GR Mag. Wolfgang Mahrer und die Bezirksvor-

sitzende der SPÖ-Frauen Andrea Bergmaier.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Freiheitskämpfer/innen, Harald Ludwig, hielt in Hadersdorf die mahrende Gedenkrede. Albert Dlabaja (Landesvorsitzender KZ-Verband NÖ) und Dr. Winfried Garscha (Landesvorsitzender KZ-Verband Wien) waren ebenfalls anwesend. Wie jedes Jahr musste der Text auf der Gedenktafel am Hadersdorfer Friedhof provisorisch ausgeteilt werden, denn dort ist leider nicht vermerkt, dass es sich bei den 61 Toten ausschließlich um politische Häftlinge handelte. ■

Details über das Massaker von Hadersdorf gibt es auf www.gedenkstaette-hadersdorf.at

Der 2011 entstandene Dokumentarfilm über die Kremser Hasenjagd und das Massaker von Hadersdorf von Filmemacher Gerhard Pazderka und Historiker Dr. Robert Streibel ist für Schulen kostenlos auf DVD erhältlich, aber auch neu seit kurzem in voller Länge im Internet abrufbar: www.kremser-hasenjagd.at